

Kiezboten

Ausgabe 3 | 2021



Demokratie und Wahlen

Der Kiez macht
autofrei (S. 5)

Positionen der Parteien
zur Wahl der BVV-Mitte
(S. 19)

Basteltipp:
Portemonnaies
(S. 24)

Editorial

Liebe Bewohner*innen und Freund*innen des Sprengelkiez,

der Themenschwerpunkt für diese Ausgabe des Kiezboten lag auf der Hand: drei Wahlen und ein Volksentscheid. Sie finden eine Breite an Meinungen und Informationen dazu in diesem Heft. Für Viele von uns ist es ein selbstverständliches Recht wählen zu gehen. Wir hoffen, dass auch die Meisten davon Gebrauch machen. Zahlreiche Nachbar*innen sind aber gar nicht wahlberechtigt – was bedeutet das für unseren Kiez?

Klima, Verkehr, Mieten – weiterhin wichtige Themen auch hier vor Ort. Dazu gibt es einige Artikel in diesem Heft. Uns erstaunt immer wieder, wie viele Menschen sich intensiv für den Kiez einsetzen, z.B. in der Verkehrs-AG und der „Klima und Kiez AG“, beim Runden Tisch Sprengelkiez, aber auch in der Seniorenvertretung und anderswo. Lesen Sie Berichte, Vorschläge und Einladungen dieser Gruppen für gemeinsame Aktivitäten im Kiez.

Der Druck dieser Ausgabe des Kiezboten wurde durch einen Zuschuss aus Mitteln der Stiftung

Deutsche Klassenlotterie Berlin möglich. Wir bedanken uns bei der Stiftung und bei allen Lottospieler*innen!

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre. Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind willkommen – und noch mehr Menschen, die aktiv mitwirken wollen!

Mit herzlichen Grüßen aus dem SprengelHaus für die Redaktion

Olanike Famson und Hans-Georg Rennert

INHALT

Neues aus der BVV Mitte	3
Wahl der Seniorenvertretung	4
Nachtrag: Volksbegehren	4
Der Kiez macht autofrei	5
Aktionen der AG Klima und Kiez	6
Soll ich wählen gehen?	8
10 gute Gründe zur Wahl zu gehen	10
Ich gehe wählen, weil...	11
Brüder-Grimm News: Demokratie	13
Drei Wahlen und ein Volksentscheid	14
#ganzmittewählt	15
Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses	16
Wahl der BVV-Mitte	19
Seniorenarbeit im SprengelHaus	22
Ist es schon fünf nach zwölf?	23
Basteltipp: Portemonnaies	24

KIEZREDAKTEUR*INNEN GESUCHT!

Ihnen brennt ein Thema im Sprengelkiez unter den Nägeln? Dann sind Sie in der Redaktion des Kiezboten genau richtig! Unser engagiertes Team sucht noch Mitstreiter*innen zum Titelthema der nächsten Ausgabe „Die Welt zuhause im Sprengelkiez“.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns unter kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de

IMPRESSUM

Titelfoto: Wahlplakate im Sprengelkiez

Redaktion: Inka Benthin, Siemen Dallmann, Sibylla Dittrich, Olanike Famson, Werner Franz, Gerhard Hagemeyer, Matthias Ohliger, Hans-Georg Rennert

Druck (1000er Auflage): Onlineprinters.de

Kontakt zur Redaktion: kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de

Herausgeber: Runder Tisch Sprengelkiez/ AG Kiezbote. <http://www.runder-tisch-sprengelkiez.de/der-kiezbote/>

Neues aus der BVV Mitte

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ist kein Parlament mit eigenem Budget. Stattdessen kontrolliert sie die Geschäftsführung des Bürgermeisters und der Stadträte, macht Vorschläge und Empfehlungen. Wieder erhaltet Ihr eine Zusammenfassung der Themen aus den jüngsten BVV-Sitzungen, die den Sprengelkiez betreffen (17.6. und 19.8.)

Abriss in der Tegeler Straße: Die Häuser am südlichen Ende der Tegeler Straße sollen abgerissen und mit Anlagen von Bayer bebaut werden. Das Gebiet ist als Gewerbegebiet ausgewiesen und gehört dem Unternehmen. Betroffen sind aktuell 50 Wohnungen der Häuser Nr. 2-5, sowie zukünftig voraussichtlich Nr. 1, 6 und 7, sowie Fennstr. 33/34. Den MieterInnen wurde bereits gekündigt. Dem gegenüber steht laut Aussagen des Konzerns eine "Erweiterung der Aktivitäten" in Berlin, wodurch ca. 1000 Arbeitsplätze langfristig gesichert werden sollen. Auch seien die Häuser großteils inzwischen schon leerstehend.

Die BVV, auf Initiative der SPD, Grünen und LINKE, ersucht in Zeiten von Wohnraumangel in einem Eilantrag das Bezirksamt, den Abriss, wenn möglich, zu verhindern und die Wohnbebauung zu sichern.

Initiative Parkcafé

MitstreiterInnen gesucht

Die Initiative möchte ein Mehrgenerationen-Veranstaltungsort errichten. Mit Café und Veranstaltungen soll ein Ort der Nachbarschaft für alle Generationen entstehen. Wer sich beteiligen möchte melde sich gern bei

Mail: initiative-parkcafe-rehberge@riseup.net

Instagram: [@initiative.parkcafe.rehberge](https://www.instagram.com/initiative.parkcafe.rehberge)

Facebook: [Initiative Parkcafé Rehberge](https://www.facebook.com/Initiative-Parkcafé-Rehberge)

Plötzenssee und Rehberge: Auch diesmal gab es wieder zahlreiche Anträge zum Thema Plötzenssee und Rehberge. Zusammengefasst geht es stets entweder darum, eine weitere Nutzung durch die Bürger zu ermöglichen, sei es für Sport, Spiel oder Kultur, oder aber den Naturschutz zu stärken. Beide Ziele schließen sich gegenseitig aus. Große Teile der Rehberge als auch der Plötzenssee samt Ufer gehören zu einem Landschaftsschutzgebiet. Dies ist sicher ein Grund, wieso das Bezirksamt die Nutzung des Ufers durch Badende verhindern



Neue Hinweisschilder für mehr Naturschutz am Plötzenssee - Füttern schadet Wildtieren

und so Flora und Fauna schützen möchte (Antrag der CDU), Kostenpunkt knapp 100.000 €. (Die höheren Zäune zum Schutz des Ufers konnte ich bisher nicht finden, vielleicht sind sie noch nicht errichtet?) Keine sichtbaren Fortschritte kann ich vom Parkcafé in der Rehberge berichten (außer: siehe Kasten!), dafür aber, dass die Rodelbahn sowieso bei turnusmäßigen Pflegearbeiten ausgebaut werden.

Offene Themen: Leider ebenfalls keine Neuigkeiten gibt es zur Fortführung des Café Leo und des Himmelbeet. Die Anfragen zu den Kiez-Blocks, Verkehrskonzept Sprengelkiez oder zum Dekolonialisierungskonzept Mitte sind noch offen zur Bearbeitung durch das Bezirksamt.

Text: Inka Benthin

Wahl der Seniorenvertretung

Wie das passt! Auch an dieser Stelle kann von einer Wahl berichtet werden: Die Wahl von 17 Seniorenvertretern*innen pro Bezirk steht im März 2022 an.

Sind Sie über 60 Jahre alt? Dann engagieren Sie sich ehrenamtlich in diesem Gremium und setzen Sie sich für ein gutes Leben im Alter ein. Gestalten Sie die Zukunft der älteren Generation hier in unserem Bezirk mit.

Welche Fähigkeiten und Kenntnisse brauchen Sie dafür? Teamfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Offenheit, soziale Kompetenz, Verhandlungsgeschick – auf alle Fälle Lebenserfahrung und Humor.

Ausführliche Informationen rund um die Wahl finden Sie unter www.U60.berlin. Auch die bezirklichen Seniorenvertretungen geben gern Auskunft.

Text: Sibylla Dittrich (SVM)

Nachtrag: Volksbegehren „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“

Das Thema Wohnen bewegt Berlin und wird maßgeblich über die Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses sowie der BVVen entscheiden. Darüber hinaus gibt es jedoch auch eine direkte Möglichkeit, am 26.9. über die Miet- und Wohnungspolitik mitzuentcheiden: Die Bürgerinitiative „Deutsche Wohnen & Co. Enteignen“ (der Kiezbote berichtete) hat bis zum 25.7. mehr als die nötigen 170.000 Unterschriften (7% der Wahlberechtigten) zusammen bekommen, so dass es nun zum Volksentscheid kommt. Für dessen Erfolg ist



Titelbild des Kiezboten 03/2020: Protest gegen den Verkauf von Mietwohnungen an Heimstaden

es zum einen nötig, dass die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht wird. Zum anderen müssen mindestens ein Viertel der Stimmberechtigten (ungefähr 613.000 Berliner*innen) der Initiative zustimmen.

Die LINKE sowie die Grünen unterstützen die Initiative, CDU, FDP und AfD lehnen sie klar ab. Die SPD ist in der Sache gespalten. Während sich der Regierende Bürgermeister Michael Müller und die Bürgermeisterkandidatin Franziska Giffey ablehnend geäußert haben, zeigten die Jusos ihre Unterstützung.

Inhaltlich stellen die Kosten einen springenden Punkt dar. Eine Entschädigung der Eigentümer ist verfassungsrechtlich vorgeschrieben, die genaue Höhe ist jedoch nicht festgelegt. Die Initiative schätzt die Entschädigungssumme auf 7,3-13,7 Mrd. €, der Senat auf 28,8-36 Mrd. €.

Wenn der Volksentscheid angenommen wird, ist der Senat aufgefordert, die für die Vergesellschaftung notwendigen Schritte einzuleiten. Letzterer hat hier jedoch einen recht großen Ermessensspielraum. Aus diesem Grund ist es für die Ziele des Volksbegehrens auch sehr wichtig, welche Parteien im roten Rathaus regieren. Im Falle einer Koalitionsbildung ohne die Linkspartei wird der Senat hier sicher keinen übertriebenen Aktionismus zeigen und gegebenenfalls versuchen, die Umsetzung des Volksentscheids zu verschleppen, zu verwässern oder ganz zu verhindern.

Text: Matthias Ohliger

Der Kiez macht autofrei

Mal sehen, hören, riechen – mit allen Sinnen spüren, wie es sein könnte, wenn...

...wenn die Straße ein menschenfreundlicher Raum wäre. Einen kleinen Eindruck davon soll der am 22.9. europaweit veranstaltete Autofreie Tag vermitteln, der auch im Sprengelkiez von 16:00 bis 19:00 Uhr in der Tegeler Straße zwischen Sprengelstraße und Triftstraße stattfinden wird.

Die Älteren im Kiez werden sich noch an die autofreien Sonntage in den 1970er Jahren erinnern, als die Straße wegen der Ölkrise den Menschen gehörte. Heute haben wir andere Krisen und Gefährdungen: Umweltkrise, Verkehrskollaps, Lärm, Schadstoffe in der Luft – eine vom Auto geprägte Stadtlandschaft. Und wo bleibt da der Mensch?

Die Menschen, also uns, wollen wir wieder in den Mittelpunkt rücken. Unser Anliegen ist es, den Sprengelkiez für alle, die hier wohnen und / oder arbeiten, sicherer und attraktiver zu gestalten. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in der Vergangenheit schon an einigen wichtigen Stellschrauben gedreht. Es ließe sich eine Menge mehr an Sicherheit und Attraktivität für den Fuß- und Radverkehr

erreichen, wenn das von der AG Verkehr initiierte und von der BVV Mitte beschlossene Konzept umgesetzt würde. Die vorgeschlagenen Maßnahmen (z. B. Verkehrslenkung, Einengung von Straßenprofilen zur Geschwindigkeitsreduktion, verbesserte Sichtbedingungen für Fußgänger*innen, Parkraumbewirtschaftung) sollen den motorisierten Durchgangsverkehr im Sprengelkiez unterbinden und damit Konflikte entschärfen. Der Beschluss kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.berlin.de/ba-mittelpolitik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=10405>

Mit dem Autofreien Tag am 22.9. soll für eine Verkehrsberuhigung im Kiez geworben werden. Wir wollen uns damit die Straße zurückerobern und vor allem den Kindern aus dem Kiez und ihren Freunden zeigen, wie gut es sich hier leben ließe mit Spaß und Spiel auf der Straße, mit einem Raum der Begegnung für alle ohne Gefährdung durch den Autoverkehr. (Wer mit dem Rad oder e-Scooter unterwegs ist, wird um erhöhte Aufmerksamkeit gebeten!)

Text: Werner, Chinh und David, AG Verkehr



Der Sprengelkiez beteiligt sich am europaweiten autofreien Tag am 22.9.21

Aktionen der AG Klima und Kiez

Die Anfang 2021 gegründete Arbeitsgruppe aus ehrenamtlichen Anwohner*innen und dem Sprengelkiez verbundenen Menschen war den Sommer über aktiv für einen grünen, nachhaltigen und lebenswerten Sprengelkiez. Die Arbeitsgruppe (AG) hat sich mit folgenden Themen befasst (Auszug):

Baumpat*innen gesucht – Gießkannen und Baumbäder werden gestellt

Die Stadtteilkasse Wedding Zentrum fördert bürgerschaftliches Engagement durch die Übernahme von Sachausgaben. Über die Ausgaben entscheidet eine Bürgerjury. Die AG hat die Anschaffung von Gießkannen und Baumbädern (Wassersäcke für Straßenbäume) beantragt und bewilligt bekommen. Nun werden Baumpat*innen gesucht, die sich um die Bewässerung eines Baums an einer Straße oder auch in Hinterhöfen des Sprengelkieses kümmern möchten. Hierfür soll ein Netzwerk an Engagierten im Sprengelkiez aufgebaut werden. Ziel ist es, die unter Trockenstress leidenden Bäume zu wässern und sie damit zu erhalten. Besonders junge Bäume sind dankbar über die eine oder andere Gießkanne mit Wasser. Fürs Auffüllen können u.a. die öffentlichen Schwengelpumpen an den Straßen genutzt werden. Wer Baumpat*in werden möchte, kann sich bei der AG melden (Kontakt siehe unten).

Klima-Spaziergang durch den Sprengelkiez

Im Sprengelkiez gibt es bereits die beliebten Kiezspaziergänge zum Thema „Spurensuche Kolonialer Sprengelkiez“. Die AG hat nun zwei Routen für Spaziergänge entwickelt, auf denen der Sprengelkiez durch die Brille von Klima und Nachhaltigkeit erkundet wird. Ausgangspunkt ist stets das Sprengel-

Haus. Themen und Standorte sind u.a. nachhaltiges Bauen (Holzhaus in der Lyнарstraße), Stadtklima, Stadtgrün und Straßenbäume, Klimagerechtigkeit (Samostraße), Energie (Kraftwerk Moabit), ökologischer Anbau (Blumen Goldbeck). Der nächste Spaziergang findet voraussichtlich Mitte September statt. Dauer ca. 90 Minuten. Anmeldung per E-Mail (siehe unten) erbeten. Termine werden im Internet unter www.runder-tisch-sprengelkiez.de angekündigt und als Aushang vorm SprengelHaus / Nachbarschaftsladen bekannt gegeben.

Parklet für die Sprengelstraße

Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz fördert die Umsetzung von Parklets. Ein Parklet eine Erweiterung des Bürgersteigs auf die Parksapur. Es wird aus ökologischen Materialien gebaut (hauptsächlich Holz) und bietet Platz für Sitzgelegenheiten, Pflanzbeete, Kunstprojekte.

**Werde Baumpat:in
im Sprengelkiez!**

**Wir unterstützen Euch mit
Gießkannen, Gießsäcken, Informationen,
Vernetzung und Pat:innenschildern.**

**Melde dich bei uns!
Klima und Kiez AG
klima@sprengelkiez.org**



Die AG hat mit dem Moabiter Ratschlag e.V. ein Parklet für den Bereich vor dem SprengelHaus in der Sprengelstraße beantragt. Vorgesehen sind zwei Sitzbänke vor dem Nachbarschaftsladen und ein Hochbeet. Das Parklet wird etwa die Fläche eines PKWs umfassen. Gefördert werden Bauholz, Erde, Pflanzen. Bei Bewilligung des Antrages kann der Aufbau noch im Herbst 2021 beginnen. Für den Aufbau, die Bepflanzung und die Pflege können sich noch interessierte Anwohner*innen bei der AG oder im Nachbarschaftsladen melden. Unterstützung ist willkommen.

Erhalt der Grünanlage Tegeler Straße Ecke Lynarstraße

Die kleine Grünanlage samt Spielplatz an der Kreuzung Tegeler Straße Ecke Lynarstraße soll Standort für ein neues Zentrum für Kinder und Jugendliche werden, so sieht es ein in die BVV Mitte eingebrachter und beschlossener Antrag der SPD vor. Zudem soll das Stummelende der Tegeler Straße zwischen Lynarstraße und Bahntrasse teilweise entsiegelt werden, da Bürgersteig und Fahrbahn hier nun breiter sind als notwendig.

Die AG hat sich in der 55. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Natur, Verkehr und Grünflächen der BVV Mitte für den Erhalt der Grünfläche ausgesprochen und dabei auf die bereits schlechte Versorgung mit wohnornahen Grünflächen hingewiesen. Grünflächen im Wohnumfeld sind wichtig für die Erholung, Sport, die Psyche und das Nachbarschaftsleben. Mit dem Klimawandel samt Hitzewellen und Starkregen werden Grünflächen nochmal wichtiger. Der Kitabedarf sollte möglichst nicht zu Lasten der Grünflächen im Sprengelkiez gehen. Alternative Möglichkeiten



www.runder-tisch-sprengelkiez.de
www.sprengelhaus-wedding.de

Der Runde Tisch Sprengelkiez lädt ein

**Klima, Verkehr, Mieten und Senioren
im Kiez.**

**Diskutieren Sie mit Vertreterinnen
aus Fraktionen in der**

Bezirksverordnetenversammlung

am 15.09.2021 um 18:30 Uhr

Präsenz - Veranstaltung

für Getestete, Genesene und Geimpfte



info@gisev.de oder 45028524

**Alle Interessierten sind
eingeladen!**

SprengelHaus

der Schaffung von Kitaplätzen (etwa in Bestandsgebäuden oder als Integration in andere Bauprojekte) sollten aus Sicht der AG präferiert werden. In der BVV wurde die Abwägung ebenfalls als schwierig aufgefasst, der Bedarf an Kitafächen wurde in einigen Fraktionen jedoch als noch wichtiger eingeschätzt. Im Ergebnis wurde beschlossen, das Bezirksamt mit der Umsetzungsplanung für eine Kita am Standort zu beauftragen.

Für Anmeldungen (Baumpat*in, Klima-Spaziergang) oder Interesse an der Mitarbeit in der AG bitte per E-Mail melden unter: klima@sprengelkiez.org.

Text: Adrian Pfalzgraf, AG Klima und Kiez

Soll ich wählen gehen?

Immer weniger Menschen gehen in Deutschland wählen.

Zwischen 1949 und 1987 gingen mehr als 84%, und in den 1970er-Jahren sogar mehr als 90% der Wahlberechtigten zur Wahl und gaben ihre Stimme ab. Seit 1990 gehen immer weniger Deutsche auf „Bundes-, Europa- und Länderebene“ zur Wahl. Eine Untersuchung des Deutschen Bundestages ergab 2016 unter dem Titel „Sinkende Wahlbeteiligung in Deutschland“ alarmierende Zahlen. Zwar ist die Beteiligung bei den Bundestagswahlen seither wieder etwas gestiegen (von 70,8% im Jahr 2009 auf 72,6% bei der letzten Wahl im Jahr 2017), doch die Höchststände von früher scheinen nicht mehr erreichbar. Noch besorgniserregender sind die Zahlen für Landtagswahlen: Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung zeigte schon 2013, dass an Wahlen für die Bundesländer nur noch unter 60 Prozent der Wahlberechtigten teilnahmen.

Je schlechter die soziale Lage der Menschen ist, desto weniger beteiligen sie sich an den Wahlen. Ja, die unteren sozialen Schichten beteiligen sich immer weniger an den demokratischen Prozessen. Die Folge ist, dass sozial Benachteiligte auch immer weniger von der Politik wahrgenommen werden. Fatal ist, dass die Betroffenen auf diese Weise ihre eigenen Interessen nicht verfolgen. Nicht einmal für Demonstrationen gegen das Inkrafttreten der Hartz-IV-Gesetze sind die Betroffenen leicht zu mobilisieren gewesen.

Das aber ist der Einstieg in einen Teufelskreis: Gesellschaftliche Gruppen, die nicht wählen gehen, sind für die Parteien und deren Programme zunehmend unwichtig geworden. Und weil ihre Bedürfnisse und Interessen in den Programmen und Reformplänen der Parteien immer weniger vorkommen, wächst die Frustration – mit dem Ergebnis, dass noch mehr Menschen nicht wählen gehen.

Warum sollte ich wählen gehen?

Das Recht mitzubestimmen wird durch die Demokratie bei uns ermöglicht und ist etwas, das bei

Weitem nicht in jedem Land möglich ist. Ich habe also mit meinem Wahlrecht ein Privileg, das ich nicht achtlos vergeuden sollte.

„Ich habe das Gefühl, meine Stimme kann nicht viel bewegen?“ Oft genug war es in den letzten Jahren knapp, sei es in Bezug auf die Regierungsbildung oder bei der Entscheidung, wer bei Kommunalwahlen gewinnt. Meine Stimme kann also das letzte Zünglein an der Waage sein. Nur wenn ich wähle, kann meine Stimme auch etwas bewirken.



Der Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung hilft unentschlossenen Wählern bei der Meinungsbildung. Quelle: www.wahl-o-mat.de

Nichtwählen und auch das Abgeben eines ungültigen Wahlscheines haben keinen Einfluss auf das Wahlergebnis. Gehen ich nicht wählen, entscheiden die Stimmen der anderen, wer mein Land oder meinen Wahlkreis in Zukunft vertritt.

Die meisten Nichtwähler geben an, keiner Partei ihre Stimme zu geben, weil sie sich von keiner vertreten fühlen. Klingt erstmal logisch, der Anspruch ist aber viel zu hoch. Mit einer Partei komplett in Einklang zu stehen, das passiert tatsächlich den allerwenigsten Menschen (wahrscheinlich nicht mal den Spitzenkandidaten). Bei der Wahl geht es aber auch gar nicht darum, sich in jedem Punkt optimal vertreten zu wissen. Es geht vielmehr um die Wahl einer politischen Richtung.

Eine Demokratie basiert darauf, dass das Volk seine Vertreter wählt, die dann in seinem Sinne handeln können. Nur wenn die Bürger die Demokratie aktiv mitgestalten, kann sie wirklich funktionieren. Und nur wenn Sie Ihre Stimme abgeben, können Sie etwas dafür tun, dass ein Vertreter gewählt wird, der Sie und Ihre Interessen so gut wie möglich vertritt.

Sollte ich mit Nichtwählen Protest ausdrücken wollen, führt das zu nichts. Wenn ich nicht wählen gehe, kann das Vieles bedeuten. Was genau die Hintergründe für mein Nichtwählen sind, wird aber niemand erfahren, sodass ich damit auch nichts erreichen kann.

Der Prozess des Wählens an sich ist keine schwierige Sache und wirklich jeder kann das. Man sollte sich vor der Wahl darüber im Klaren sein, wen man wählen möchte und aus welchen Gründen. Den Aufwand der Recherche zu den verschiedenen Parteien, deren Zielen und Programmen kostet natürlich etwas Zeit. Das Kreuz bei der Wahl selbst ist allerdings eine Sache von nur wenigen Minuten.

Gut, wenn ich also meine Wahl getroffen habe, geht es ins Detail. Was macht die Erststimme? Und was die Zweitstimme? Und so weiter.

Was wähle ich mit der Erststimme?

Mit diesem Kreuz wähle ich eine Person aus meinem Wahlkreis, die ich im Bundestag sehen möchte. Ich sehe die gleichen Namen vermutlich auf den Wahlplakaten in meiner Region, mit Gesichtern und den wichtigsten Wahlzielen dazu. Wenn ich niemanden kenne und mich kein Slogan überzeugt, gehe ich nach der Partei. Die Frage ist: Wer sollte für meine Region eintreten? Wer soll sich für unserer Nachbarschaft, unseren Kiez einsetzen.

Was wähle ich mit der Zweitstimme?

Mit der Zweitstimme wähle ich eine Partei. Aus den Wahlergebnissen ergibt sich, wieviel Prozent der Plätze im Bundestag an jede Partei gehen. Wenn ich kein konkretes regionales Anliegen habe, ist die Zweitstimme die wichtigere Stimme auf meinem Wahlzettel.

Wann muss ich wohin?

Im Normalfall habe ich per Post eine Einladung zur Wahl bekommen. Da steht genau drauf, wo ich hinmuss. Die Wahllokale sind am Sonntag, den 26. September, von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Was muss ich mitbringen?

Meinen Ausweis und meine Wahlbenachrichtigung. Wenn ich die Benachrichtigung nicht mehr finde, kann ich auch ohne kommen. Wählen darf ich trotzdem (wenn ich wahlberechtigt bin und somit im Wählerverzeichnis aufgeführt bin).

Und dann?

Im Wahllokal zeige ich den Wahlhelfern meine Wahlbenachrichtigung und/ oder meinen Ausweis. Dann geben sie mir den Stimmzettel. Mit dem Stimmzettel gehe ich alleine in die Wahlkabine, mache meine Kreuze, falte den Stimmzettel und stecke ihn in die Wahlurne. Fertig.

Was dir das bringt?

Du erhebst Deine Stimme. Wenn nicht von Herzen FÜR eine Partei, dann wenigstens von Herzen GEGEN die, die sie garantiert nicht verdient haben.

Übrigens: Ich beantrage immer Briefwahl, die erforderliche Karte zur Beantragung liegt der Einladung zur Wahl bei. Briefwahl hat für mich den Vorteil, sollte am Wahlwochenende schönes Wetter sein, kann ich übers Wochenende einen Ausflug an die Ostsee machen. Meine Stimme habe ich ja schon abgegeben.

In Berlin wählen wir am 26. September auch unsere Länderregierung (Abgeordnetenhaus).

Die Verordneten der Bezirksverordnetenversammlung werden auch neu gewählt.

Außerdem können wir unsere Stimmen beim Volksentscheid zur Vergesellschaftung der großen Wohnungskonzerne abgeben. Es lohnt also, an der Wahl am 26. September teilzunehmen.

Text: Siemen Dallmann

Titelthema

10 gute Gründe zur Wahl zu gehen

Im September stehen mehrere wichtige Wahlen an, an denen jede/r Wahlberechtigte teilnehmen sollte. Warum? Dazu habe ich mir Gedanken gemacht, habe das Internet durchforstet und bin zu folgendem Ergebnis gekommen:

1. Weil es mein Recht ist

Wählen dürfen ist ein Privileg, das nicht selbstverständlich ist. Frauen haben sich ihr Recht dazu bis vor fast hundert Jahren hart erkämpfen müssen. Und immer noch gibt es Länder, in denen geheime oder überhaupt freie Wahlen leider utopisch sind.

2. Weil Demokratie so funktioniert

Es heißt, in einer Demokratie geht alle Macht vom Volke aus. Dann muss das Volk sich auch aktiv beteiligen. Je höher die Wahlbeteiligung ist, desto stärker wird der Wille des Volkes repräsentiert.

2. Weil es meine Bürgerpflicht ist

Es ist eine selbstverständliche Pflicht für mich als Bürger dieses Staates, so wie ich jemandem aufhelfe, der hingefallen ist.

4. Weil ich das Zusammenleben mitgestalten will

Die Gesetze, die zukünftige Minister erlassen, werden auch meinen Alltag betreffen, mein Arbeitsleben, den Umgang mit der Natur, Bildung und noch viel mehr.

Damit übe ich auch eine Art der Kontrolle aus: Hat mir die Richtung der Politik nicht gefallen, gebe ich der Opposition die Chance, an die Macht zu kommen.

5. Weil ich über mich entscheiden will

Wenn ich nicht wähle, lasse ich zu, dass andere über mein Leben bestimmen.

6. Weil jede Stimme zählt

Meine Stimme kann bei einem knappen Wahl-

ergebnis sehr wichtig sein. Ich kann mit meiner Stimme eine Partei entscheidend stärken.

7. Weil es vor Extremismus schützt

Jede nicht abgegebene Stimme lässt zu, dass extremistische Strömungen größeren Einfluss auf unsere Gesellschaft bekommen.

8. Weil ich beeinflussen kann, wer Bundeskanzler*in wird

Der von mir mitgewählte Bundestag wählt die Bundeskanzlerin oder den Bundeskanzler, die/ der in den nächsten Jahren die Leitlinien der Politik mit verantworten wird.

9. Weil ich mich sonst nicht beschweren darf

Wenn ich nicht wähle, habe ich auch keinen Einfluss auf Entscheidungen der Regierenden genommen und muss alles klaglos und ohne Meckern hinnehmen.

10. Weil es so einfach ist

Die Entfernung zum nächsten Wahllokal ist meist nicht weit und man kann den Weg gut mit einem Spaziergang verbinden. Wem das nun gar nicht passt, der kann vorher seine Stimme per Briefwahl abgeben.



Wahlplakate im Sprengelkiez

Ich gehe wählen, weil...

Ich gehe wählen, weil das ein Grundpfeiler der Demokratie ist. Es ist MEIN Recht, nur so habe ich die Möglichkeit, die Politik zumindest mitzubestimmen. Es ist auch ein Teil der Freiheit.



I. Ripke

Ich gehe wählen, weil ich Demokratin bin und die freie Wahl Grundbedingung einer Demokratie ist.



S. Dittrich

Ich gehe wählen, weil freie, geheime Wahlen keine Selbstverständlichkeit sind und Demokratie kein Automatismus.



H. Probst

Ich gehe wählen, weil ich nur so die Partei unterstützen kann, von der ich glaube, dass sie meine Interessen vertritt.



U. Wenzel

Titelthema

Ich gehe wählen, weil mir die älteren und alten Menschen in unserer Stadt wichtig sind. Ihr Wohl liegt mir ebenso am Herzen wie das meiner Kinder, Enkel und Urenkel. Wir sind viele, UND JEDE STIMME ZÄHLT!



E. Graff

Ich gehe wählen, weil Wählen für unsere Demokratie so wichtig ist, wie das Atmen für das Leben.



R. Rebhan

Ich gehe wählen, weil ich finde, dass jede Stimme Gewicht hat und genutzt werden sollte, wenn man schon das Recht dazu hat.



O. Famson

Ich gehe wählen, weil mir sonst die Basis fehlen würde, mich über Regierung und Parlament aufzulegen.



H. Rennert

Brüder-Grimm News: Demokratie



Der Kiezbote beschäftigt sich in seiner neuen Ausgabe mit dem Thema „Demokratie“. Da haben wir uns gedacht, fragen wir doch die Kinder unserer Schule, was dieses Wort bedeutet und was sie sich darunter vorstellen können. Auf Stimmenfang durch die Schule begab sich Hanin und hat folgende Antworten für euch erhalten:

Hallo, ich bin Hanin 10 Jahre alt. Ich bin rechts auf dem Bild. Ich bin von der Brüder-Grimm-Grundschule. Ich mache ein Interview und habe ein paar Fragen an euch: „Was weißt du über Demokratie?“

„Ich bin der Junge auf der linken Seite. Die Kinder haben das Recht gesund zu sein, gut essen zu können, gut behandelt zu werden und gut schlafen zu können.“

Okan, 9 Jahre alt

„In der Schule haben wir die Klassensprecher*innen gewählt. Das kann man in der Demokratie so machen. Das wird nicht von dem Lehrer bestimmt.“

Aljushka, 11 Jahre alt

„Demokratie ist das Recht zu sagen, was man will und seine eigene Meinung auszudrücken.“

Laura, 11 Jahre alt

„Demokratie bedeutet für mich Politik. Demokratie bedeutet für mich, dass ich demonstrieren darf.“

André, 10 Jahre alt

Text: Hanin und Okan

Titelthema

Drei Wahlen und ein Volkssentscheid – Klar, da gehen wir hin! Wir alle?

Leider nein, denn viele Nachbar*innen dürfen nicht wählen!

Wussten Sie schon? Von den knapp 330.000 erwachsenen Bewohner*innen in Mitte sind fast 120.000 am 26.9. NICHT wahlberechtigt und dürfen NICHT für den Bundestag mitwählen! Sie sind keine deutschen Staatsbürger*innen. Das sind mehr als ein Drittel – und der Anteil ist in Wedding und Gesundbrunnen noch größer: hier leben 180.000 Menschen; 150.000 sind über 18 Jahre und dürfen wählen, oder? Nein, 90.000 besitzen einen deutschen Pass und „dürfen“ – 60.000 „dürfen nicht“.

Wir haben bisher immer von unserem Wahlrecht wie selbstverständlich Gebrauch gemacht. Wir hatten uns die gerade genannten Zahlen nie vor Augen geführt. Jetzt sehen wir, was es für ein Privileg ist, wählen gehen zu können!

Was bedeutet es aber für die vielen Menschen, die hier bei uns im Sprengelkiez oder im Wedding (vielleicht schon seit Jahren) leben, aber nicht wählen dürfen? Werden sie wirklich eingeladen, die deutsche Staatsbürgerschaft anzustreben? Welche Hürden haben sie dabei zu überwinden? Wie können wir alle, die wir hier leben, uns gemeinsam politisch einbringen, auch außerhalb von Wahlen? Was ist mit einer Veränderung des Wahlrechts?



Quelle: D. Hensel

Solche Fragen und Fakten zu Wahlen und Wahlberechtigung tragen wir im Projekt „Demokratieförderung im Stadtteil“ zusammen, um sie uns bewusst zu machen und im Stadtteil öffentlich zu diskutieren. Dabei hoffen wir auch, mit Nachbar*innen, die nicht wahlberechtigt sind, ins Gespräch zu kommen. Wir laden alle Interessierten ein, am 9.9. von 17-19 Uhr im SprengelHaus an der Diskussionsveranstaltung zum Thema „**Wählen – (k)ein Recht für Alle!**“ teilzunehmen. Bitte vorher bei uns anmelden.

„Demokratieförderung im Stadtteil“ – Tel. 45 02 85 24 – eMail: famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de

Text: Olanike Famson und Hans-Georg Rennert

#ganzmittewählt – Zumindest bei der Symbolwahl

40 Prozent der Bewohner*innen im Wedding sind am 26.9. nicht wahlberechtigt – darauf macht die „Symbolwahl“ im Bezirk Mitte aufmerksam.

Das SprengelHaus, die Fabrik Osloer Straße, Karame e.V., die Stadtteilmütter, das Stadtschloss Moabit, die Integrationslotsen und noch andere Orte in Moabit und Wedding haben gemeinsam, dass sie viel mit Menschen zu tun haben, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Und sie verbindet, dass sie darauf aufmerksam machen, dass diese Menschen dann auch kein Wahlrecht „besitzen“, nicht wählen gehen dürfen.

Auch wenn sie nicht wählen gehen dürfen, besitzen sie eine Stimme! Sie sind eingeladen, sich an der Symbolwahl zu beteiligen. Dazu werden rund um den 15. September an den genannten Orten „Wahllokale“ eingerichtet. Bedeutender als das Ergebnis dieser Wahl dürfte es sein, dass mehr Menschen in Mitte bewusst wird, wie viele Nachbar*innen nicht wählen dürfen.

Der Bezirk hat vor einigen Jahren schon ganz offiziell beschlossen, Symbolwahlen in Mitte zu unterstützen. Das ist eine Besonderheit. „Hier lebe ich, hier wähle ich!“ lautet die Botschaft, mit der auf die Thematik „Wahlrecht für alle“ hingewiesen wird. Diejenigen, die bislang ausge-



Hier geht es zu weiteren Informationen



Quelle: www.symbolwahl-berlin-mitte.de

schlossen sind, werden zur politischen Teilhabe eingeladen. Die beteiligten Einrichtungen sehen sich als Teil des Netzwerks „Wir wählen!“ für mehr Partizipation und Demokratie in Deutschland, das eine bundesweite Kampagne mit vielen Aktivitäten bündelt.

In Moabit und Wedding wird es gut 10 Wahllokale geben und ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Veranstaltungen zum Thema. Alle Informationen zur Symbolwahl in Mitte finden Sie unter: <http://symbolwahl-berlin-mitte.de>

Das SprengelHaus ist vom 14.-16.9. von 16-19 Uhr „Wahllokal“. Kommen Sie vorbei! Wer hier lebt, gehört dazu – unabhängig vom Pass.

„Demokratieförderung im Stadtteil“ – Tel. 45 02 85 24 – eMail: famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de

Text: Olanike Famson und Hans-Georg Rennert

Titelthema

Das sagen die Kandidat*innen für das Berliner Abgeordnetenhaus

Wir haben den im Sprengelkiez antretenden Kandidat*innen der großen Parteien für das Berliner Abgeordnetenhaus Fragen zu vier drängenden Themen (Armut, Pflege/ Gesundheit, Wohnen und Klima) gestellt, um zu erfahren, was hier ihre Ideen (und die ihrer Parteien sind).

1. Armut

Welche Initiativen werden Sie ergreifen, um die Armut in Berlin zu bekämpfen? Insbesondere Kinderarmut, Armut trotz Erwerbsarbeit, Altersarmut?

2. Pflege/ Gesundheit

Welche Maßnahmen planen Sie, um den Personal- und den schlechten Bezahlung in der (ambulanten und stationären) Pflege zu beheben?

3. Wohnen

Der Berliner Mietendeckel ist wegen der Zuständigkeit des Bundes gescheitert. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um dafür zu sorgen, dass die Mieten in Berlin auch in Zukunft bezahlbar bleiben?

4. Klima

Welche Konzepte haben Sie für die Klimaneutralität von Großstädten wie Berlin?

Folgende Antworten haben wir erhalten:

Maja Lasić (SPD)

Zu 1. Armut:

- Gebührenfreiheit verteidigen für: Bildung von Kita bis Hochschule, BVG-Schülerfahrkarte, Mittagessen in Grundschulen, Lernmittel bis Klassenstufe 6
- Ausbau der Familienzentren und des Landesprogramms Stadtteilmütter
- Chancengerechte Schule für sozialen Aufstieg:



Maja Lasić. Quelle: SPD Berlin

Segregation bekämpfen, indem alle Schulen zum Abitur führen, möglichst als Gemeinschaftsschulen

- Ausbau der von mir initiierten „Berlin Challenge“ für gezielte Schulentwicklung
- Gegen Altersarmut: Stabile Rentenleistungen und dauerhaftes Rentenniveau von mindestens 48%, Verteidigung der von der SPD errungenen Grundrente

Chancengerechte Schule für sozialen Aufstieg: Segregation bekämpfen, indem alle Schulen zum Abitur führen, möglichst als Gemeinschaftsschulen,

Ausbau der von mir initiierten „Berlin Challenge“ für gezielte Schulentwicklung

Zu 2. Pflege/ Gesundheit:

- Berliner Pakt für die Pflege gegen Fachkräftemangel: Ausbildungszahlen und Studienplätze für alle Gesundheits- und Pflegeberufe nach Personalbedarf erhöhen, Entwicklung eines Ausbildungsgangs „Pflegefachassistent“
- Gute Bezahlung, Arbeitsbedingungen und Tarifbindungen: TdL oder TVöD-Vergütungen in landeseigenen Krankenhäusern in allen

Konzernteilen, inklusive Gleichbezahlung aller für gleiche Arbeit; Prüfung der Eingliederung aller Tochterbetriebe mit dem entsprechenden TVöD; Pflege-Entlastungstarifverträge

Zu 3. Wohnen:

Auf Ebene von Berlin:

- Ausweitung Milieuschutzgebiete
- Stärkung Vorkaufsrecht
- Neubauoffensive (mehr Planungskapazitäten, Anreizsystem für zügige Planungsverfahren, 70.000 neue Wohnungen bis 2030 über landeseigene Wohnungsunternehmen, insgesamt 200.000 neue Wohnungen, Erbbaurechte für Genossenschaften, Quoten für Sozialbau und mittlere Einkommen)

Auf Bundesebene:

- Wohnungsgemeinnützigkeit als zusätzliches, nicht gewinnorientiertes Segment auf dem Wohnungsmarkt
- In angespannten Wohnlagen: Mietenmoratorium, Entfristung der Mietpreisbremse

Zu 4. Klima: Social Green Deal: Klimaneutralität muss sozial verträglich und nachhaltig MIT den Menschen erreicht werden. Schlüssel:

- Mobilitätswende
- E-Ladeinfrastruktur
- Berliner Wasserstoff-Strategie
- Ausbau der Berliner Stadtwerke zu Klimadienstleister
- Solarstromanteil 25% bis 2050
- Förderung der Kreislaufwirtschaft, Berlin als Schwammstadt

Daniela Fritz (CDU)

Zu 1. Armut: Es bedarf einer ressortübergreifenden Strategie zur Bekämpfung der Kinderarmut. Ein Dialog zwischen Politik, Wohlfahrtsverbänden, Wirtschaft und Wissenschaft muss hier gesamtstädtische Lösungen finden. Diese Strategie steht



Daniela Fritz. Quelle: CDU Berlin

und fällt zudem mit einer guten (Aus-)Bildung. Wiedereinführung der Vorschule und Eindämmung der Schulabbrecher-Quoten sind wichtige Maßnahmen. Zudem brauchen Kinder begleitete Freizeitangebote, wie z.B. eine Hausaufgabenhilfe.

Zu 2. Pflege/ Gesundheit: Um dem Personalmangel in der Pflege zu begegnen, sollten tarifliche Regelungen gefunden und ausländische Pflegeberufsabschlüsse anerkannt werden. Zudem muss die Attraktivität der Pflegeberufe gesteigert werden, z.B. durch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und von verlässlichen Arbeitszeiten.

Zu 3. Wohnen: Bezahlbare Mieten erhält man vor allem durch Schaffung neuen Wohnraums durch Neubau, Lückenschluss sowie Dachgeschossausbau. Wohnraum darf nicht zweckentfremdet werden. Die Sicherstellung, dass die Mietpreisbremse des BGB in Verbindung mit einem verlässlichen, qualifizierten Mietspiegel wirkt, ist ebenso relevant wie eine Kappung der Modernisierungskosten.

Zu 4. Klima: Klimaneutralität erreicht man nicht durch Verbote oder das Ausspielen von Ökonomie und Ökologie. Eine Offensive zur staatlichen Förderung energetischer Modernisierungen vermeidet, dass Modernisierungen Mietende belasten. Berlin muss Vorbild sein, z.B. durch energetische Sanierungen der öffentlichen Gebäude. Auch werden die Chancen von E-Mobilität bisher nicht ernsthaft aufgegriffen und dafür nötige Voraussetzungen geschaffen, wie z.B. eine Ladeinfrastruktur.

Titelthema

Tobias Schulze (Die LINKE)



Tobias Schulze. Quelle: Linksfraktion Berlin

Zu 1. Armut: Das ALGII wie den Mindestlohn müssen wir über den Bund erhöhen und Sanktionen abschaffen. Wir als Land werden die übernommenen Wohnkosten weiter erhöhen.

Zu 2. Pflege/ Gesundheit: Ich unterstütze aktiv die Berliner Krankenhausbewegung im Kampf um mehr Personal per Tarifvertrag. Die Bezahlung in der Altenpflege wollen wir auf das Niveau der Krankenpflege anheben.

Zu 3. Wohnen: Wir wollen große Wohnungsbestände vergesellschaften und Zweckentfremdung sowie Umwandlungen in Eigentum weitere Riegel vorschieben. Landeseigene Wohnungsunternehmen unterstützen wir beim preiswerten Neubau.

Zu 4. Klima: Der Gebäudebestand muss mit Solarmodulen bestückt und energetisch saniert werden. Wir stärken Radverkehr und ÖPNV und wollen den Umstieg weg vom Auto. Das Stadtgrün als Lunge der Stadt wollen wir stärker pflegen und ausbauen.

Laura Neugebauer (Bündnis 90/ Die Grünen)

Zu 1. Armut: Wir brauchen beispielsweise ein berlinweites Netzwerk gegen Kinderarmut. Gleichzeitig müssen wir bereits existierende Angebote bündeln. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass erfolgreiche Einzelprojekte zu Erfolgsgeschichten für ganz Berlin werden. Dazu zählt die intensive

Betreuung von „Familienbedarfsgemeinschaften“ in Mitte und die Präventionsteams zur Vermeidung von Obdachlosigkeit in Neukölln

Zu 2. Pflege/ Gesundheit: Gute Pflege braucht gute Arbeitsbedingungen. Dafür wollen wir stärker in den Gesundheitssektor investieren. Konkret bedeutet das beispielsweise einen festen Personalschlüssel sowie die 35 Stunden Woche.

Zu 3. Wohnen: In der Bezirksverordnetenversammlung haben meine Fraktion und ich uns bereits dafür eingesetzt, dass wir das für den Mietendeckel eingestellte Personal halten und gegen Zweckentfremdung einsetzen. Für mehr Transparenz im Wohnungsmarkt wollen wir zusätzlich ein Miet- und Wohnungskataster. Gleichzeitig brauchen wir eine unabhängige Ombudsstelle für Mieter*innen.



Laura Neugebauer. Quelle: Grüne Berlin

Zu 4. Klima: Ein zentraler Punkt für Klimaneutralität ist die Energiewende. Für Berlin ist deshalb klar: Neubau nur mit Solaranlagen. Wir müssen außerdem landeseigene Flächen und Gebäude weiter für die Energiewende nutzen. Gleichzeitig brauchen wir eine stärkere Zusammenarbeit mit Brandenburg und eine gemeinsame Unterstützung von Bürgerenergie-Projekten. Zusätzlich ist Klimaresilienz entscheidend, denn die Folgen der Klimakrise sind bereits spürbar. Ein Schritt dafür ist ein effektives Wassermanagement. Berlin muss zur Schwammstadt werden, dazu gehört auch Flächenentsiegelung.

Fragen: Redaktion

Positionen der Parteien zur Wahl der BVV-Mitte

Neben der Wahl des Bundestags und des Berliner Abgeordnetenhauses wird am 26.9. auch die BVV-Mitte gewählt, in der auch viele für das Sprengelkiez relevante Themen diskutiert werden (siehe auch Seite 3). Wir haben daher zusammen mit anderen Akteuren aus dem SprengelHaus die großen Parteien nach ihren Ideen und Positionen gefragt.



Quelle: Wikipedia

1. RTS AG Klima

Welche bezirklichen Maßnahmen planen die Parteien, die den Sprengelkiez auf dem Weg zur Klimaneutralität voranbringen?

2. RTS AG Verkehr

- a. *Wie stellen sich die Kandidat*innen eine Verkehrsberuhigung für den Sprengelkiez vor? Zeitschiene?*
- b. *Zum Radweg Berlin Kopenhagen: Wie stellen sich die Kandidat*innen den Übergang an der Fennstraße vor?*

3. Wohnen, Mieten, Verdrängung

Der Berliner Mietendeckel ist wegen der Zuständigkeit des Bundes gescheitert. Welche Maßnahmen werden Sie bzw. Ihre Partei auf der Ebene des Bezirks ergreifen, um dafür zu sorgen, dass die Mieten in den Kiezen bezahlbar bleiben?

4. Senioren

Was plant Ihre Partei, damit Wohnviertel nach den Bedürfnissen der dort Lebenden wirklich lebens- und lebenswert gestaltet werden?

me zu pflanzen, deren Pflege wir verbessern wollen. Alle Maßnahmen im Bezirk sollen durch eine Klimaschutzbeauftragte koordiniert werden, die auch über Förderprogramme für Maßnahmen informieren kann.

Zu 2. RTS AG Verkehr: Wir wollen den Durchgangsverkehr in Wohngebieten reduzieren. Dazu haben wir im Mai einen Antrag in die BVV zur Schaffung von Kiezblocks in den nächsten 5 Jahren eingebracht. Sollte keine Ampel am Übergang an der Fennstraße möglich sein, setzen wir uns für einen Zebrastreifen ein.

Zu 3. Wohnen, Mieten, Verdrängung: Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um das bezirkliche Vorkaufsrecht zur Sicherung von Wohnraum konsequent umzusetzen. Mit neuen Milieuschutzgebieten im Bezirk schaffen wir Mietenstabilität. Bei Neubauprojekten wollen wir über städtebauliche Verträge bezahlbare Mieten sichern.

Zu 4. Senioren: Wir wollen u.a. mehr und bessere Spielplätze schaffen, wenig genutzte Flächen zu Kiez- oder Quartiersplätzen weiterentwickeln. Wir unterstützen die Einrichtung und den Erhalt von Kiez- und Wochenmärkten. Parks, Grünflächen und Planschbecken wollen wir sanieren und dort Orte für Sport, Kultur, Freizeit und zum Grillen schaffen. Die Vermüllung in den Kiezen wollen wir bekämpfen.

Folgende Antworten haben wir erhalten:

SPD

Zu 1. RTS AG Klima: Wir wollen Photovoltaik-Abdeckung und Begrünung von Dächern ausbauen sowie ein Maßnahmenpaket zur Hitzesanierung entwickeln. Wir planen pro Jahr 1000 neue Bäu-

Titelthema

CDU

Zu 1. RTS AG Klima: Anreize für mehr Elektromobilität schaffen, Ladestationen im öffentlichen Straßenland u.a. Dazu mehr Radparkplätze, aber ohne die Sicht für Fußgängerinnen und Fußgänger zu beeinträchtigen. Keine Kiezblocks, die einen Kiez abschotten und Verkehre nur abdrängen. Vorhandene Parks und Grünflächen (Pekinger Platz, Sprengelpark, Sparrplatz usw.) evaluieren und ggf. „optimieren“.

Zu 2. RTS AG Verkehr: In Abstimmung mit der BVG (Busstrecke) prüfen, ob eine Verengung der Fahrschienen und gleichzeitig die Anordnung von Querparkplätzen und Verbreiterung der Gehwege in der Sprengelstraße denkbar wäre. Im Bereich von Schulen und Kitas könnten weitere Tempobeschränkungen für mehr Sicherheit sorgen.

Der Übergang über die stark befahrene und für den Stadtverkehr zwischen Moabit und Wedding bedeutende Fennstraße ist problematisch. Mit der zuständigen Senatsverwaltung und weiteren Beteiligten muss endlich eine Lösung, denkbar z.B. mit Ampel, gefunden werden.

Zu 3. Wohnen, Mieten, Verdrängung: Neubau, Lückenschluss, Dachgeschossausbau zur Schaffung neuen Wohnraums. Dazu Maßnahmen zum Mieterschutz, wie zielgenauer Einsatz von Milieuschutz, Erhaltungssatzung und auch das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum.

Zu 4. Senioren: Wohnviertel müssen sicher und übersichtlich sein. Mehr Aufenthaltsqualität in Parks und auf Plätzen, dazu z.B. mehr Sitzgelegenheiten, aber auch (barrierefreie) Möglichkeiten zu Begegnung, Bewegung und Spiel. Sichere Wege, freie Kreuzungsbereiche, dazu ist mehr Kontroll- und Ordnungsdienst durch Ordnungsamt und Polizei nötig.

Quelle: Wikipedia

Quelle: Wikipedia

Die LINKE

Zu 1. RTS AG Klima:

- Erhalt wohnortnaher Grünanlagen
- Bekenntnis zur Klimanotlage und Klima-Check für Entscheidungen des Bezirksamtes
- Intensiveres Klimaschutzmonitoring, um soziale Auswirkungen für die Bewohner*innen einzudämmen
- Warmmietenneutrale energetische Modernisierungen
- Stilllegung des Heizkraftwerks Moabit oder Umrüstung auf Biomasse
- Umfassende Vermeidung von Pestiziden

Zu 2. RTS AG Verkehr:

- Reduzierung des Durchgangsverkehrs und Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere für Jüngere und Ältere
- Vorantreiben der Kiezblock-Initiative, inkl. fristgerechter Umsetzung des BVV-Beschlusses DS/2852/V zur Verkehrsberuhigung
- Übergang Fennstraße durch Bedarfsampel sicherer machen (gekoppelt an Ampelphasen der nahen Kreuzung)

Zu 3. Wohnen, Mieten, Verdrängung:

- Ausweitung des Milieuschutzes, um Mieter*innen vor Verdrängung durch Luxusmodernisierung und Umwandlung in Eigentumswohnungen zu schützen
- Kommunales Vorkaufsrecht konsequent nutzen
- Schaffung bezahlbarer Wohnungen nicht nur durch landeseigene Wohnungsbaugesellschaften, sondern auch durch Verpflichtung pri-

vater Investor*innen, z.B. über das Planungsrecht und die Auflegung von deutlich mehr Bebauungsplänen durch das Bezirksamt

Zu 4. Senioren:

- Beteiligung bei der Kiezgestaltung sicherstellen und Betroffenenvertretungen & Bürgerinitiativen ernst nehmen
- Angebote gegen Einsamkeit und soziale Treffpunkte für Jung & Alt im Kiez
- Längere Grünphasen, Überquerungshilfen, sanierte Gehwege, Bordsteinabsenkungen und einsehbare Kreuzungen bieten mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität
- Mehr Aufenthaltsqualität, mehr Sitzbänke mit Lehnen und vogelsichere Mülleimer

FDP

Zu 1. RTS AG Klima: Für die Erreichung der Klimaziele müssen auch die bestehenden Potenziale der Solarenergie für Gebäude besser genutzt werden. Das Solargesetz setzt dabei aber zu sehr auf Zwang statt auf Anreize und Förderung und wird dadurch zur zusätzlichen, unnötigen Belastung. Wir wollen Maßnahmen zur Verschattung, Kühlung und Verdunstung in den Bereichen, in denen Hitzeinseln durch Versiegelung entstehen, verstärken.

Zu 2. RTS AG Verkehr:

Zu a) Wir wollen die einzelnen Verkehrsträger stärker miteinander verknüpfen. Wir wollen ÖPNV-Car-Sharing-Projekte anregen, Park & Ride ausbauen und die Anzahl von Fahrradparkplätzen an Bahnhöfen deutlich erhöhen. Berlin soll offen für neue Technologien und Digitalisierung werden.

Zu b) Leider ist die SenUVK da wenig kooperativ. Wir werden uns weiter für eine sichere Querung auf der Fennstraße zwischen der Nordufer-/ Tegelerstraße und dem Nordhafenpark einsetzen.

Zu 3. Wohnen, Mieten, Verdrängung: Der Mietendeckel ist keine Lösung für bezahlbares Wohnen, sondern bloße Symptombekämpfung. Wir brauchen stattdessen Rahmenbedingungen, um mehr, schneller und günstiger Wohnungen zu bauen.

Freie Demokraten

FDP

Quelle: Wikipedia

Zu 4. Senioren: Gerade für ältere Menschen braucht es ein attraktives Umfeld zur Naherholung. Die Pflege von Grünflächen ist für die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ein wichtiges Thema. Wir brauchen neue Mobilitätslösungen, um die Lebensqualität der Kieze zu erhalten, ein umfassendes Mobilitätsangebot und barrierearme Fußwege.

Fragen: Redaktion

Termine im Kiez

- **Runder Tisch Sprengelkiez:** Am 3. Mittwoch im Monat 18.30-20.30 Uhr.
15.9. „Wahlen und der Kiez“ zu bezirkspolitischen Themen
- **AG „Klima und Kiez“:** Alle 14 Tage donnerstags 19 Uhr Online oder in Präsenz
- **AG Verkehr:** Jeden 1. Dienstag im Monat 20 Uhr online
- **„Kerngruppe“ zur Vorbereitung der Runden Tische und des Kiezboten:** Jeden 1. Dienstag im Monat um 14 Uhr
- **14.9.-16.9. 16-19 Uhr:** GiS-Büro Wahllokal Symbolwahlen
- **22.9.** Europaweit veranstalteter Autofreier Tag – Sperrung Tegeler Str. zwischen und Sprengelst.
- **23.10. 15-18 Uhr:** Aktionstag Spurensuche am Pekinger Platz

Seniorenarbeit im SprengelHaus

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

ich hoffe, es geht Euch/ Ihnen allen gut. Immer mehr von uns sind mittlerweile geimpft. Es wird immer mehr wieder möglich. Für Geimpfte und Genesene sind Treffen wieder machbar wie auch mit einem negativen Test.

Aus diesem Grund laden wir wieder regelmäßig zum „**Senioren Salon**“ in Präsenz **donnerstags um 14.30 Uhr** in das SprengelHaus ein. Wir treffen uns wieder im Quergebäude im 2. Stock oder bei schönem Wetter in der Sitzecke auf dem zweiten Hof.

Der Fahrstuhl ist wieder in Ordnung.

Wir werden **zweimal im Monat am Samstag** einen **Kiezspaziergang** oder eine Kiezerkundung organisieren oder wir besuchen eine Einrichtung.

Wir treffen uns um 14.00 Uhr vor dem Nachbarschaftsladen.

Hier gibt es Bewegung und Wissenswertes aus dem Kiez – und darüber hinaus:

- Am 11. September geht es zum Pflanzbeet Genter Ecke Triftstr.
- Am 12. September gehen wir zur Osterkirche, die beim „Tag des offenen Denkmals“ mitmacht.
- Am 9. Oktober spazieren wir am Kanal zum Invalidenfriedhof.
- Am 23. Oktober gehen wir zusammen ins Heimatmuseum Mitte.

Bald wird es wieder **Informationsveranstaltungen** zum Älter werden im Kiez geben.

Am 15. September um 13.00 Uhr gehen wir der Frage nach: „Brauche ich eine Patientenverfügung?“

Darüber hinaus planen wir was zu den Fragen:

„Hilfe, meine Rente ist zu klein.“

SPENDEN FÜR DEN KIEZBOTEN

Machen Sie künftige Ausgaben des Kiezboten möglich mit Ihrer Spende

Gemeinsam im Stadtteil e.V.
Bank für Schifffahrt
IBAN DE75 2859 0075 3122 6167 00
BIC GENODEF1LER

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden

„Seit dem 1. Januar 2021 gibt es die Grundrente, was ist das?“

Sie können/ Ihr könnt uns gerne weitere Orte für Spaziergänge und Erkundungen nennen wie auch weitere Themen für Infoveranstaltungen.

In Planung ist ein **Englischkurs**, der bald losgehen soll.

Möglich werden diese Aktivitäten durch einen Zuschuss des Bezirksamts Mitte für „Seniorenarbeit stärken“. Bei allem halten wir uns an die gültigen Hygieneverordnungen.

Ganz liebe Grüße aus dem SprengelHaus,
Siemen Dallmann

Telefon (am besten Mo, Di, Do zw. 9 – 16 Uhr):
45 02 85 24 und eMail: dallmann@gisev.de

Sie können/ Ihr könnt mich auch gerne im Büro in der Sprengelstraße 15, (1. Hof linke Ecke) besuchen.

SprengelHaus

Ist es schon fünf nach zwölf?

Naturschutz klar, aber... Menschen gemachter Klimawandel, gibt es den überhaupt? Unwetter hat es doch schon immer gegeben. Jetzt wollen sie mir auch noch das Autofahren verbieten und Bratwurst essen darf ich auch nicht mehr. Diese oder ähnliche Sätze hört man immer wieder.

Sehr heiße Sommer oder eben Jahrhundertfluten häufen sich in den letzten Jahren. Eigentlich müsste doch jeder von uns erkennen, dass der Klimawandel schon längst da ist. Es wird von Jahr zu Jahr schlimmer. Die Schäden werden immer größer. Ja, sogar bei uns in Deutschland sterben viele Menschen bei sogenannten Naturkatastrophen.

Die Natur braucht uns Menschen nicht, aber der Mensch braucht eine gesunde Natur, um überleben zu können. Als erstes sterben Pflanzen und Tiere aus. Wildbienen zum Beispiel sind sehr wichtig, auch für die Bestäubung der Nutzpflanzen. Wenn wir weiterhin Lebensmittel haben möchten, muss uns das Wohl der Insekten am Herzen liegen. In Berlin und Umgebung wird wahrscheinlich in 30

bis 50 Jahren das Wasser eher knapp, da der Grundwasserspiegel immer weiter sinkt. Genauso können uns die extremen Hitzewellen und die Unwetter mit Regen, Hagel und Sturm nicht gleichgültig sein. Wie sieht es aus mit dem Mikroplastik? Es sieht wohl so aus, dass es nicht nur in den großen Meeren zu finden ist. Über die Luft kommt Mikroplastik auch ins Landesinnere. Übrigens, diese Luft atmen wir ein.

Tornados waren in der Vergangenheit immer sehr weit weg, auch sie gibt es seit einiger Zeit in Deutschland.

Auf lange Sicht hängt das Leben von unseren Kindern und Enkelkindern von unserem Verhalten heute ab. Sicher, es ändert sich nichts, wenn nur ich was anders mache, aber wenn jeder von uns was verändert, dann hat es Wirkung.

Es stimmt auch, Naturschutz kostet sehr viel Geld, aber die Beseitigung der Schäden kostet viel mehr Geld und Leben ist unbezahlbar. Also lasst uns zusammen was verändern.

Text: Siemen Dallman

AG Klima

Die neue AG Klima und der Kiez im Sprengelkiez lädt ein zum Mitmachen

Habt Ihr Interesse an

- dem Gesundhalten von Grünflächen und Bäumen im Sprengelkiez?
- der Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien im Kiez und der klimafreundlichen Mobilität?
- Informationen zu den Auswirkungen des Klimawandels im Sprengelkiez?
- der Ermittlung von Bedarfen und Wünschen aus der Nachbarschaft?
- der Vernetzung mit der Nachbarschaft und mit den Entscheidungsebenen im Bezirk?

Kontakt per eMail klima@sprengelkiez.org

Treffen alle zwei Wochen im SprengelHaus oder digital

Kiez Kinder

Basteltipp: Portemonnaies aus Milchpappkartons

Warum findet ihr diesen Artikel hier in der Ausgabe des Kiezboten? Weil Demokratie das Thema dieser Ausgabe ist! Und Demokratie genau da beginnt: Die Hortkids haben diesen Artikel für euch ausgewählt!!!

Hast du Lust auf eine coole Tasche oder ein Portemonnaie? Dann bastele dir doch eins aus alten Milchkartons!



Bunte Portemonnaies sind leicht selbst gemacht

Wir sagen dir wie es geht:

1. Zuerst knetest du leeren Pappkarton hin und her.
2. Dann suchst du dir die Form des Portemonnaies oder deiner Tasche aus und schneidest sie zurecht. Nun werden die Enden zusammengeñäht. Siehe Anleitung. Dann kannst du es anmalen.
3. Und dann kannst du dir zum Beispiel eine Schnur ranmachen, damit du es um den Hals machen kannst.
4. Nun verdichtest du das, wo das Band für den

Verschluss rankommt. Dafür nimmst du zwei Pappen, klebst die mit Zweiseitenkleber an und machst ein Loch rein mit einer Lochzange. Dann nimmst du dir einen Knopf und eine Schnur und machst den Faden durch die zwei Löcher von dem Knopf und am Ende wird die Perle angeknötet.

5. Und zweimal rumwickeln, fertig ist der Verschluss von der Tasche.

Eigentlich babyeinfach...kostet nicht viel Geld und ist mega cool.



Praktisch, selbst gemacht und sieht gut aus

Text: Anna, Fotos: Anna, Lene-Lotte